



# **RESPECT CAMP**

**Leitfaden Zivilcourage**

**eine Vorbereitungslektüre  
für Lehrpersonen**

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Kommentar.....	4
2.1 Grundannahmen .....	4
2.2 Jugendliche als Akteure gegen Gewalt.....	5
2.3 Weshalb wir aufgefordert sind, Zivilcourage zu zeigen .....	5
3. Lektionssammlung.....	7
3.1 Lektion zur Vorbereitung des Besuchs .....	7
3.2 Besuch im Respect Camp .....	8
3.3 Lektion zur Nachbereitung des Besuchs .....	16
4. Ideen und Texte zur Vertiefung der interreligiösen Arbeit .....	17
5. Theologischer Blick.....	18
5.1 «Schalom». Gewalt hat nicht das letzte Wort.....	18
5.2 Goldene Regel .....	21
6. Anhang.....	22
6.1 Weblinks .....	22
6.2 Quellenverzeichnis .....	22
6.3 Memorycards .....	22
6.4 Liedtitel.....	23
6.5 Lektionsplanung „Zivilcourage“ Einstiegslektion .....	24
6.6 Lektionsplanung „Zivilcourage“ Vertiefungslektion .....	25
6.7 Lektionsplanung „Zivilcourage“ Vertiefungslektion .....	26

## 1. EINLEITUNG

Liebe Benutzer/innen

Das Respect Camp ist eine leicht abgeänderte Form von Peacecamp, einem Projekt der reformierten Landeskirchen Aargau, welches im Jahr 2005 entstanden ist und im Kanton St. Gallen unter dem Namen Respect Camp bereits an verschiedenen Orten erfolgreich durchgeführt wurde

Der vorliegende Leitfaden „Zivilcourage“ dient der Vor- und Nachbereitung des Besuchs im Respect Camp.

Die **Einführung ins Thema** enthält grundsätzliche Gedanken zu Gewalt und Zivilcourage.

Die **Lektionsammlung** beinhaltet Gesprächsimpulse und Übungen zur Vor- und Nachbereitung des Respect Camp-Besuchs sowie zur Vertiefung der Trainingspoints. Darin enthalten sind die **Arbeitsblätter** der einzelnen Trainingspoints, welche die Jugendlichen in Form eines Programmhefts beim Besuch des Respect Camps erhalten werden.

Im **Anhang** finden sich weiterführende Ideen und Hinweise sowie die detaillierte Lektionsplanung. Weitere Informationen und Dokumente zum Download finden Sie unter [www.respect-camp.ch](http://www.respect-camp.ch)

Wir wünschen allen Benutzer/innen viel Spass bei der Vorbereitung der Lektionen und gutes Gelingen bei der Förderung der Zivilcourage.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Respect Camp.

Die Projektorganisationen und Partner



## 2. KOMMENTAR

---

### 2.1 Grundannahmen

**1. Es gibt viele verschiedene Konzepte von Gewalt.** Wir haben viele starke Gefühle bezüglich Gewalt, die mit unseren eigenen Erfahrungen sowie mit unseren Medienerlebnissen - Krimis, Märchen, Nachrichten usw. - zusammenhängen. Um die Gewalt in unserem Leben abzubauen, müssen wir ehrlich miteinander darüber reden können. Wir müssen uns auf die tatsächlich erlebte Gewalt und die echten Konflikte in unserem Alltag konzentrieren. Gewalt wird hier breit definiert – der Begriff steht für physische, verbale, emotionelle, strukturelle Gewalt und weitere Verhaltensarten, die vom Einzelnen als verletzend für ihn selbst, für andere, für die Natur oder unsere Umgebung wahrgenommen werden.

**2. Wir erfahren Gewalt in verschiedenen Rollen,** als Zeugin, Opfer oder TäterIn. Gewalt verletzt jede und jeden. Die emotionelle Wirkung von Gewalt (Angst, Wut, Trauer, Scham usw.) erschwert oftmals klares Denken darüber und damit die Auseinandersetzung mit der Frage, wie Gewalt vorgebeugt werden kann. Unsere Ziele sind, diese emotionalen Verletzungen zu heilen. Dazu müssen wir die Rollen verstehen und lernen, diese zu überwinden, um FriedensstifterInnen zu werden. FriedensstifterIn ist jemand, der die Dynamik der Gewalt versteht - wie Gewalt zu weiterer Gewalt führt - und darauf zielt, diese Dynamik kreativ und konstruktiv zu unterbrechen. Der/die FriedensstifterIn möchte unterstützen, nicht Schuldzuweisungen erteilen. Friedensstiften ist etwas, das man lernen und üben kann.

**3. Gewalt wird oft von Männern und Frauen (wie auch Knaben und Mädchen), von Einheimischen und Migrant/innen unterschiedlich erlebt.** Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Geschlechterrollen, Fremdenfeindlichkeit und unseren Einstellungen zu Gewalt sind unerlässlich. Aus diesem Grund arbeiten im Respect Camp Männer, Frauen, Schweizer/innen und Migrant/innen als Betreuer/innen mit.

**4. Gewalt schafft Schmerz.** Für wen? Es ist klar, dass Gewalt dem Opfer Schmerz bereitet, vielleicht eine körperliche Verletzung und - oft ebenso wichtig - verletzter Selbstwert, weniger Stolz, Scham. Scham ist eng mit Schuldgefühlen verbunden. Das Opfer sucht manchmal die Schuld bei sich selber, wenn andere Erklärungen fehlen.

**Aber Gewalt schafft Schmerz für alle, nicht nur für das Opfer.** Gewalt fügt auch dem Täter oder der Täterin Schmerz zu. Er/sie ist oft frustriert, wütend, verärgert oder hat danach Schuldgefühle. Vielleicht bedauert er/sie die Gewalt. Gewalttätige verlieren oft im Moment die Kontrolle. Der Sieg ist nur kurzfristig. So betrachtet kann Gewalt als eine Art Hilferuf verstanden werden. Der/die Gewalttätige sagt: «Etwas tut mir weh, und ich weiss nicht, wie ich das lösen kann».

**Aber auch der Zeuge oder die Zeugin wird durch Gewalt verletzt.** Oft fühlt er/sie sich verletzt (wütend, traurig, ohnmächtig, überfordert). Er/sie weiss nicht, ob er/sie eingreifen soll. Es schmerzt mich, wenn meine Bekannten sich gegenseitig verletzen, und ich nichts tun kann, um es zu verhindern.

Respect Camp wurde auf der Basis von diesen NCBI-Prinzipien entwickelt ([www.ncbi.ch](http://www.ncbi.ch)).

## **2.2 Jugendliche als Akteure gegen Gewalt**

Es wurde schon viel über Erscheinungsformen von Gewalt und deren Wirkung publiziert. Oft wird von den Medien, der Schule und Kirche und ebenso in der Familie sehr emotional über Gewalt gesprochen und berichtet. Die Emotionen schwanken von sensationslüstern zu ängstlich oder besorgt und viele Jugendliche reagieren abweisend oder desinteressiert auf solche Gespräche und Informationen. Zudem werden Jugendliche in vielen Berichten als Täter/innen oder Opfer dargestellt, aber selten als Vermittler/innen bei Streit oder als Akteure gegen Gewalt.

- **Im Respect Camp sollen Jugendliche angeregt werden, sich als Akteure gegen Gewalt im Alltag auseinanderzusetzen.**
- **Informationen über Gewaltprävention und Friedensförderung sollen auf lustvolle, kreative Weise an Jugendliche vermittelt werden.**

Das Respect Camp soll Jugendliche direkt einbeziehen in die Diskussion um Gewalt und Friedensförderung. Sie sollen dabei nicht als Problemfälle oder als die gefährdete Generation, sondern als kreative, junge intelligente Leute mit viel Potential behandelt und dargestellt werden.

Im schulischen oder kirchlichen Unterricht mit Jugendlichen, sollen deren Gewalterlebnisse aufgearbeitet und die Ängste und Vorurteile offen angesprochen werden. Zivilcourage überwindet die Resignation und Hilflosigkeit. Aktives Handeln und Eingreifen kann man/frau üben und vermitteln. Dieser Leitfaden soll Unterrichtende dabei unterstützen.

## **2.3 Weshalb wir aufgefordert sind, Zivilcourage zu zeigen**

### **Alle haben Rechte**

Menschenrechte sind die grundlegenden Rechte, welche jedem Menschen aufgrund seines Menschseins ohne Ausnahme, ohne Vorbedingung oder Vorleistung zustehen. Alle sind aufgefordert, darauf zu achten, dass die Menschenrechte durchgesetzt, die Rechte aller respektiert werden.

### **Nährboden verhindern**

Wegschauen ermöglicht es den Tätern, sich als "gewälttätiger Arm" in der schweigenden Mehrheit darzustellen. Zivilcourage entzieht den "Tätern" den Nährboden für erfolgreiches Handeln.

### **Zivilcourage kann nicht delegiert werden**

Nur wenn jeder couragiert eingreift, ist die Menschenwürde aller gesichert

### **Verantwortung der anwesenden Zuschauer**

Alle Anwesenden tragen eine Verantwortung für das Geschehen. Auch Weglaufen oder den Mund halten, macht einem mitverantwortlich und hat Konsequenzen für alle Beteiligten.

### **Individuelle Menschenwürde**

Alle sind mitverantwortlich, sich für eine menschenwürdigere Gesellschaft einzusetzen. Das kann einerseits heissen, Grenzen zu setzen wo die Menschenwürde verletzt wird, andererseits heisst es aber auch, Toleranz zu üben mit den unzähligen Ausdrucksformen des Menschseins. Offenheit, Dialog und Wissen ermöglichen Toleranz auf der Basis der Respektierung der Menschenrechte aller.

### **Vermeintliche Ersatzlösungen für Zivilcourage:**

- **Repression**  
Repression allein genügt nicht um grundlegende Probleme nachhaltig zu lösen. Es gibt jedoch auch Situationen wo mit dem Gewaltmonopol des Staates (Polizei) die Grundrechte geschützt werden müssen. Die Polizei hat aber über ihr Tun Rechenschaft abzulegen.
- **Vermehrte Kontrolle**  
Die Forderung nach vermehrter Kontrolle gibt ein Gefühl von Sicherheit welche in Wirklichkeit nicht "absolut" existiert
- **Gewalt**  
„Wer Gegengewalt übt, bleibt in der Spirale der Gewalt gefangen. Er durchbricht nicht das System der Gewalt, das die Welt beherrscht, sondern nährt es und eskaliert es in sich. Er pflanzt es in die neue Situation in neuer Gestalt ein.“ (Dom Helder Camara)

### 3. LEKTIONSSAMMLUNG

---

#### 3.1 Lektion zur Vorbereitung des Besuchs

Als Vorbereitung auf den Besuch im Respect Camp und/oder als Einstieg in die Unterrichtssequenz Zivilcourage, empfehlen wir folgende Schritte:

- **ein Gespräch mit der Klasse über verschiedene Formen von Gewalt**
- **ein Kurzfilm oder ein Zeitungsausschnitt über Gewalt bei Jugendlichen**
- **Raum geben über eigene Erfahrungen zu sprechen**

Gespräch über verschiedene Gewaltformen

Liste erstellen: «Welche verschiedenen Formen von Gewalt kennt ihr?»

Liste alle Gewaltformen auf (körperliche, verbale, sexuelle, strukturelle, organisierte, versteckte, tabuisierte, etc.) und diskutiere erst anschliessend darüber, siehe unten. Nimm nur Gewaltformen auf die Liste, nicht andere Beiträge (Angst, Aggression, etc.) und frage falls nötig nach.

Eröffne anschliessend die Diskussion zur Liste der Gewaltformen: «Welche Gewaltform ist gut?» und «Wann ist Gewalt notwendig?» Lass die unterschiedlichen Meinungen zu Wort kommen und erarbeite die folgenden Prinzipien mit der Klasse: Gewalt ist gut –

- zur Selbstverteidigung (zur Notwehr, sich wehren, zum Selbstschutz)
- wenn es allen Spass macht (Schneeballschlacht, Wasserspiele, fair kämpfen)
- falls es freiwillig ist (Boxen, Kampfsport, Fussball)
- um Grenzen zu setzen (Strafen, Ausschluss)
- um mich und andere zu schützen (Polizei, Gefängnis)
- wenn es Regeln gibt (Sport)
- wenn es fair bleibt (Sport, Witzrunde)

Lasse widersprüchliche Meinungen stehen oder frage nach, wozu diese Gewaltform gut sei. Thematisiere nach Möglichkeit die Gewaltformen «Fouls», «Streit» und «Strafen». Betone die persönliche Entscheidung und Haltung für den Umgang mit Gewalt:

«Es gibt Menschen, die sind gewaltbereit (Fussballfans, Soldaten, politisch Extreme) – andere stehen ein für die Gewaltlosigkeit (Jesus, Ghandi). Jeder Mensch kann selbst entscheiden, wie viel Gewalt er/sie in seinem/ihrer Leben haben will.»

Sende die Jugendlichen zu zweit, sie sollen darüber austauschen, von welchen Gewaltformen sie persönlich betroffen sind oder früher betroffen waren. Stimmt es, dass jeder Mensch selbst entscheiden kann wie viel Gewalt er/sie im Leben haben will?

Gib die Möglichkeit für den gemeinsamen Austausch und achte darauf, dass unterschiedliche Meinungen zu Gewalt respektiert werden in der Klasse. Lade sie ein, im Respect Camp mehr über verschiedene Gewaltformen zu erfahren und zu lernen, wie sie Gewalt stoppen können.

### 3.2 Besuch im Respect Camp

Der Bereich Friedensförderung kann grob in verschiedene Teile eingeteilt werden. Diese werden teilweise auch in der allgemeinen Primärprävention benutzt und beziehen sich hauptsächlich auf das Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Gewalt spielt dabei nicht die zentrale Rolle, sondern die Lebensfelder in welchen Gewalt auftreten kann und dessen konstruktive Bewältigung.

Für die Trainingspoints wurden 6 verschiedene Themen definiert. Daraus sind sechs Zelte mit diversen Installationen und vielen Begegnungsmöglichkeiten entstanden:

**1) TP Frust:** thematisiert die Auseinandersetzung mit Frust und Aggression. Der konstruktive Umgang mit Enttäuschungen, Wut und Zorn soll aufgezeigt werden und Jugendliche sollen ihre eigenen Ideen formulieren und ausdrücken können.

**2) TP Zufriedenheit:** thematisiert die Auseinandersetzung mit dem eigenen Wohlbefinden und den eigenen Bedürfnissen. Die persönliche, spirituelle und schöpferische Zufriedenheit soll hinterfragt und angeregt werden.

**3) TP Beziehungen:** thematisiert die Auseinandersetzung mit Freundschaften und familiären Beziehungen. Das Erleben und Verbalisieren von Emotionen soll nachempfunden und spielerisch bewältigt werden. Auch multikulturelle und generationenübergreifende Freundschaften werden thematisiert.

**4) TP Kommunikation:** thematisiert die Auseinandersetzung mit gewaltfreier Kommunikation. Jugendliche sollen lernen, eigene und fremde Bedürfnisse und Emotionen zu identifizieren auf konstruktive Weise zu formulieren.

**5) TP Frieden stiften:** thematisiert die Auseinandersetzung mit dem Frieden stiften. Es werden verschiedene Ideen zur Deeskalation und Mediation von Konflikten aufgezeigt und es besteht die Möglichkeit, sich mit aktuellen, persönlichen Konflikten auseinanderzusetzen.

**6) TP Frieden, Selam, Schalom:** thematisiert die Friedensbotschaften und die Gemeinsamkeiten der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam. Jugendliche berichten wie sie Vorurteile und Ausgrenzung aufgrund der Religion erlebt haben und es werden Ideen für den Frieden unter den Religionen gesammelt.

**Zur Vertiefung dieser Inhalte kann im Respect Camp-Programmheft zu jedem Zelt ein Arbeitsblatt behandelt werden. Wir drucken diese hier ab als Vorbereitung für Unterrichtende. Für Fragen und weitere Gespräche dazu stehen die Respect Camp BetreuerInnen gerne zur Verfügung. Das Programmheft kann bei der Projektleitung bezogen werden und wird beim Besuch des Respect Camps an Klassen verteilt.**



## Arbeitsblatt: Trainingspoint Frustrabbau

Suche dir eine/n PartnerIn aus eurer Gruppe für das Interview über den Umgang mit Wut. Beantwortet beide alle Fragen unten so ehrlich wie möglich und schreibt die Antworten hin. Ihr könnt einander besser kennenlernen dabei. :-)

1. Was macht dich wütend bzw. was ärgert dich?

- a) \_\_\_\_\_  
b) \_\_\_\_\_  
c) \_\_\_\_\_

2. Was tust du wenn du auf deine Geschwister wütend bist?

\_\_\_\_\_  
Wie reagieren sie?

\_\_\_\_\_  
Was tust du wenn du auf Deine Eltern wütend bist?

\_\_\_\_\_  
Wie reagieren sie?

3. Bist du gerne mal wütend?  Ja  Nein

Warum oder warum nicht?

\_\_\_\_\_

4. Kannst du und darfst du immer Wut zeigen?

Ja  Nein

Wann kannst du und darfst du keine Wut zeigen?

\_\_\_\_\_

5. Wann ist es deiner Meinung nach wichtig und richtig, wütend zu werden?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

6. Wie gehst du mit Wut um, nenne uns deinen besten Tipp!

\_\_\_\_\_

### **Arbeitsblatt: Trainingspoint Zufriedenheit**

Schau dich um im Zelt und lass dich inspirieren von den Bildern und Texten. Mach dir Notizen in dein Heft:

Welches Zitat hat dich angesprochen?

---

---

Welches Zitat hat dich abgestossen?

---

---

Beantworte selber auch die beiden Fragen:

Was bedeutet für dich Glück?

---

---

Wann bist du zufrieden?

---

---

Gewalt entsteht oft aus Unzufriedenheit und Frust. Manche Leute haben unerfüllbare Wünsche und freuen sich selten. Worüber kannst du dich heute freuen?

---

---

---

Suche dir jemanden aus der Gruppe und tauscht darüber aus.

Ich freue mich über...

---

---

---

## **Arbeitsblatt: Trainingspoint Beziehung – zwischen Fremdem und Vertrautem.**

*Wieviel Vertrautes brauchst du? – Wieviel Fremdes erträgst du?*

In unserer globalisierten Welt treffen wir immer öfter auf fremde Menschen mit fremden Gewohnheiten und uns vielleicht fremden Ansichten. Wenn du durch den Bilderwald gehst, siehst du Gesichter und Situationen die von Begegnungen mit dem Fremden erzählen. Wenn du Lust hast, kannst du dir ein Bild auswählen und dir dazu überlegen...

- was dir darauf fremd vorkommt oder dir vertraut ist,
- welche Geschichte sich hinter der dargestellten Situation verbirgt und ob dich das Bild an eigene Erfahrungen erinnert.

Auf dem interaktiven Parcours hast du die Möglichkeit, dich mit dem Bild, dass du vom Fremden und von dir selbst hast auseinanderzusetzen.

Posten 1: «Wie sie sind.» Notiere in deinem Heft, was für Adjektive dir zu den genannten Gruppen spontan in den Sinn kommt und vergleiche die Resultate mit deinen Kolleginnen und Kollegen!

Posten 2: «Wie du bist.» Nachdem du den Psychotest gemacht hast, frage eine Freundin oder einen Freund, wie sie oder er dich sieht!

Posten 3: «Was es auch sein könnte.» Suche drei MitspielerInnen und ertastet zusammen das Innere der gelben Box. Erzählt euch, was ihr fühlt. Überlegt euch anhand wieviel Informationen ihr über eine andere Person urteilt. Fällt es dir leicht, dich in andere Personen hineinzuversetzen?

Am «Stopp Rassismus»-Kiosk gibt's das Auswertungsblatt zum Psychotest, Filme und Zeitschriften zum Anschauen und die Leute vom Respect Camp zum Reden.

### **Arbeitsblatt: Trainingspoint Kommunikation**

Beschreibe eine abwertende und respektlose Äusserung, die du letztthin erlebt hast (unter KollegInnen oder in deinem Freundes- oder Familienkreis):

Das sagte die Person:

---

---

---

---

---

Wie hast du dich dabei gefühlt?

---

---

Was brauchst du in dieser Situation? Was ist dir dabei wichtig?

---

---

---

Wie möchtest du gerne behandelt werden? Formuliere eine Bitte:

---

---

---

Fair streiten kann gelernt werden. Frage die Respect Camp Betreuer/innen wenn du Hilfe brauchst in einer aktuellen Streitsituation.

Weitere Ideen findest du im Internet auf:

<https://www.gewaltfrei-101uebungen.de/kostenloser-downloadbereich/>

**Arbeitsblatt: Trainingspoint Friedenstiften**

Wann hattest du zum letzten Mal einen Streit?

a) heute (mit wem, weshalb)

---

b) gestern (mit wem, weshalb)

---

c) letzte Woche (mit wem, weshalb)

---

Bei einer guten Streitlösung gibt es nicht einen VerliererIn und einen GewinnerIn, sondern zwei GewinnerInnen. Suche einige Lösungen für deinen Streit, wo ihr beide gewinnen könnt:

A gewinnt	Beide gewinnen
Beide verlieren	B gewinnt

Wenn ihr wollt, könnt ihr eine Streitsituation mit Polaroidbilder festhalten und im Thermometer aufzeigen, wie sich der Streit entwickelt hat. Frage die Leute vom Respect Camp ob sie euch zeigen wie der Thermometer funktioniert.

## **Arbeitsblatt: Trainingspoint Frieden, Selam, Schalom**

**Schau dir das Comic vor dem Zelt an.** Notiere in deinen eigenen Worten was positive Glaubensfreiheit ist:

---

Notiere in deinen Worten was negative Glaubensfreiheit bedeutet:

---

**Schau dir die sechs Schaukästen im Zelt an und beantworte die Fragen.**

Judentum: \_\_\_\_\_

Christentum: \_\_\_\_\_

Islam: \_\_\_\_\_

Buddhismus: \_\_\_\_\_

Hinduismus: \_\_\_\_\_

---

**Vergiss nicht auch die Antworten bei den Schaukästen anzuschauen!**

**Schau dir auch die Mitte des Zeltes an.** Die Portraits der Jugendlichen berichten von Ausgrenzung und Vorurteilen. Was geht dir durch den Kopf, wenn du in den Spiegel schaust. Hast du auch schon Ausgrenzung aufgrund deiner Herkunft oder deiner Religion erlebt?

Im Zentrum ist die «goldene Regel» jeder Religion als Friedensbotschaft platziert.

Notiere die Version der goldenen Regel die dich am meisten anspricht:

---

---

---

### **Arbeitsblatt: Chill-out-Tipi**

Hier kannst du die friedliche Stimmung geniessen und wieder auftanken bevor du zurück in einen Trainingspoint gehst oder das Respect Camp verlässt. Die Leute vom Respect Camp stehen für Fragen oder Gespräche zur Verfügung, falls du über deine Gedanken über Gewalt oder deine Erlebnisse im Respect Camp reden möchtest. Musik, Kerzen, Texte können dich inspirieren, dem Frieden nachzuspüren.

- Gewalt beginnt, wo das Reden aufhört.
- Es kann nur dort Frieden geben, wo Gerechtigkeit und Frieden sich treffen.
- Es gibt keinen Weg zum Frieden, Frieden ist der Weg.
- Wenn wir keinen Feind in uns tragen, kann uns der Feind draussen nichts anhaben.
- Gewalt macht den Menschen zur Sache.
- Die Blume, die mit Gewalt gebrochen wurde, verliert ihren Duft.
- Wir glauben. Gewalt hat nicht das letzte Wort!

### **Arbeitsblatt: Baum mit Friedensbotschaften**

Notiere hier deine Botschaft für den Frieden

---

---

---

---

---

### 3.3 Lektion zur Nachbereitung des Besuchs

Als Nachbereitung vom Besuch im Respect Camp und/oder als Ausstieg der Unterrichtssequenz Zivilcourage, empfehlen wir folgende Schritte:

- **ein Gespräch mit der Klasse über die Erlebnisse im Respect Camp**
- **ein Kurzfilm oder Arbeit mit den Memorycards zur Zivilcourage**
- **die Selbstreflexion als «Brief an mich selbst»**

Nach dem Besuch vom Respect Camp lohnt es sich, die Erlebnisse zu besprechen und zu verarbeiten. Vieles davon wird wohl am selben Tag oder auf der Rückreise angesprochen, manches kann auch einige Wochen später noch mal aufgegriffen und in der Klasse besprochen werden.

Eine weitere Vertiefungsmöglichkeit sind die Memorycards, die im Respect Camp aufliegen und die auch später verteilt werden können, siehe Anhang. Es sind Checklisten und Ideen zum «Frieden stiften», zur «Zivilcourage», zur «Gerüchteküche» und zur «Selbstverteidigung». Oft fehlt es eben an den konkreten Ideen zur Zivilcourage. Hier werden solche Praxistipps vermittelt.

Als Abschluss dieser Unterrichtssequenz kann nochmals die Haltung betont werden: «Es ist deine Entscheidung, wie du mit gewaltreife Situationen umgehen willst».

Vorschlag: Brief an mich selbst. Verteile Briefpapier und Couverts, sammle sie anschliessend ein und sende sie ein halbes Jahr später per Post an die Klasse. Schreibe als Vorlage und Inspiration auf die Wandtafel oder auf ein Plakat:

Ort, Datum

Lieber XY,

wie ich mich verhalten werde in einer gewaltreife Situation:

...wenn ich angepöbelt werde von gleichaltrigen Jugendlichen  
...wenn meine Geschwister oder FreundInnen streiten  
...wenn meine Eltern oder Lehrer/innen mich unfair behandeln

wo ich Beratung oder Hilfe hole bevor ich selbst gewalttätig werde: o Freund/in

- Lehrer/in
- Mutter/Vater
- Jugendarbeiter/in

so will ich mich einsetzen für ein friedliches Zusammenleben,

Unterschrift



#### **4. IDEEN UND TEXTE ZUR VERTIEFUNG DER INTERRELIGIÖSEN ARBEIT**

---

An der Weltkonferenz der Religionen in Chicago 1993, wurden Empfehlungen für die Entwicklung von neuen, globalen, ethischen Richtlinien verabschiedet: Projekt Weltheos.

KEIN WELTFRIEDE OHNE RELIGIONSFRIEDE, KEIN RELIGIONSFRIEDE OHNE RELIGIONSIALOG, KEIN RELIGIONSIALOG OHNE MINIMALKONSENS UNTER DEN RELIGIONEN.

Alle Religionen haben im Zentrum die Friedensbotschaft - aber Religionen werden manchmal missbraucht, um Gewalt, Intoleranz und Kriege zu schüren. Beispiele von aktuellen solchen Auseinandersetzungen sind Nordirland, Balkan und Naher Osten. Beispiele von historischen Konflikte, die durch die Religionen und durch das Engagement von religiösen Menschen über-wunden und friedensstiftend beeinflusst wurden sind die Bürgerrechtsbewegung der 60er Jahre in den USA, die Friedensbewegung in Europa gegen das globale Wettrüsten der 80er Jahre, die Wiedervereinigung Deutschlands und die Abschaffung der Apartheid in Süd-afrika.

Als Vertiefung vom Trainingspoint Frieden, Selam, Schalom empfehlen wir folgende Schritte:

- Erfahrungen und Eindrücke vom Trainingspoint anhand vom Programmheft bespre-chen.
- Artikel aus einer aktuellen Zeitungsmeldung über Religionsfrieden besprechen (Mi-naretttsverbot, Religionsunterricht an Zürcher Primarschulen, Schächtverbotsinitiati-ve, Kopftuch).
- Goldene Regel der Religionen kennen lernen, Inhalt in eigenen Wörtern beschreiben.
- Gemeinsamkeiten der drei Religionen anhand vom Arbeitsblatt «Grundethos» vertie-fen.

## 5. THEOLOGISCHER BLICK

---

### 5.1 «Schalom». Gewalt hat nicht das letzte Wort

#### Religion und Gewalt – ein (un-) heilvolles Paar

Religion und Gewalt sind enorm spannende und spannungsvolle Lebensfelder quer durch viele Jahrhunderte hindurch. So ist in der Bibel die ganze Bandbreite von Gewalt zum Frieden festgehalten: Krieg, Totschlag, Unterdrückung, Streitereien, Versöhnung, Zivilcourage und Frieden. Auch die christliche Wirkungsgeschichte von Gewalt und Frieden ist vielschichtig: Seien es einerseits die im Namen der christlichen Religion ausgeführten Kreuzzüge oder missionarischen Eroberungen anderer Kontinente und andererseits friedensstiftende ChristInnen wie Bruder Klaus («Der Friede ist allweg in Gott, denn Gott ist der Friede») oder pazifistische Quäker, einer Erweckungsbewegung in England, die jeglichen Militärdienst unter Berufung auf die Bergpredigt verweigern.

Und heutzutage?! So schnell wird eine bestimmte Religion, nämlich «der Islam», aufgrund von grauenhaften Taten pauschal als gewalttätig angesehen. Gleichzeitig hat «der Buddhismus» im Westen eine hohe Anziehungskraft und ein friedliebendes Ansehen, ohne dass die ethisch-religiös motivierte Vertreibung und Vernichtung der Rohingya aus Myanmar durch buddhistische Menschen bemerkt wird. Zwei Beispiele, um jede Religion als gewalttätig abzuschreiben? Also der Ansicht zustimmen, welche die These «Ohne Religionen stünde die Welt besser und friedlicher dar» suggeriert?! Im Folgenden laden wir zu einem anderen Weg ein, nämlich einen theologischen Blick darauf zu werfen und einige «gewaltige» Fragen anzuschauen:

#### Gewaltige Fragen

- Wie gelingt es, das Verhältnis von Religion und Gewalt differenziert zu betrachten
- Welche Kernbotschaften und Haltungen von Religionen sind zu entdecken?
- Wie können wir als Kirche sinnvolle Anregungen z.B. zur Zivilcourage geben, die nicht in Entschuldigungen im Hinblick auf die eigene Vergangenheit stecken bleiben und nicht beim blauäugigen Reden vom pazifistischen Jesus als Vorbild enden?

#### Biblische Kernbotschaften

Friedliches Zusammenleben aller Völker – das ist das Fazit der ProphetInnen, das ist das Ziel, auf das das Volk Israel hinlebte und hinlebt bis heute (Jes 11,1–9; Mi 4, 1–5). Das Leben, Wirken und Reden von Jesus aus Nazareth waren geprägt von seiner Grundbotschaft des Reiches Gottes (Mk 1,15): von einem Friedensreich, das schon hier und heute erlebbar sein soll, welches seine Vollendung schliesslich in Gott erhalten wird. Diese Vision des «schon-jetzt-und-noch-nicht» Friedens umschreibt Jesus mit einem weiteren zentralen Wort: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben» (Joh 10,10). Die Evangelisten Lukas und Johannes beschreiben schliesslich, wie der Auferstandene seinen JüngerInnen erschien und sie mit den Worten «Friede sei mit euch» hinaus in alle Welt, hinaus ins Leben schickte. In der Nachfolge Jesu Christi gehören Frieden und Leben, ChristIn-sein und Schalom untrennbar zusammen.

### **«Schalom-Haltungen» fördern und fordern**

Jesus stellt hohe ethische Ansprüche an uns als Christinnen und Christen. Sein Gewaltverzicht und vor allem auch sein Reden von der Feindesliebe (Mt 5,43–48) wurden und werden als Provokation verstanden, die vordergründig jeder menschlichen Vernunft widerspricht. Ein tieferer Blick z.B. auf die Seligpreisungen in der Bergpredigt zeigt auf, dass Jesus nicht einfach ein pazifistischer Fantast war, sondern, dass es ihm in Bezug auf das Thema «Frieden» um die *Haltung* und das *aktive Tun* ging (Mt 5,9: Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.). Wir Christinnen und Christen sind eingeladen, diese «Schalom-Haltung» in allen Bereichen des Lebens zu entdecken und zu verwirklichen. Unser friedensstiftende Verhalten, z.B. Zivilcourage zeigen, und unsere Schalom-Haltung sind ein Ausdruck der Liebe Gottes und ein Zeichen des Reiches Gottes.

### **Wenn das Wollen und das Tun auseinanderdriften**

Wohl immer schon haben Menschen die Erfahrung gemacht, wie herausfordernd, ja manchmal unmöglich es ist, Visionen und Haltungen im gelebten Alltag zu verwirklichen. Die Bibel ist voll von Geschichten, die aufzeigen, dass jeder Mensch immer verschiedene Seiten in sich trägt oder wie es der Apostel Paulus in Röm 7,19 schreibt: «Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das vollbringe ich.» Solche Diskrepanzen spüren auch Jugendliche heutzutage. Sie merken, dass sie z.B. in «chilliger» Stimmung in den samstäglichen Ausgang gegangen sind – und Stunden später einige über eineN ändern herfallen, mit Worten oder Fäusten.

### **Couragierte Anregungen**

Wenn das Wollen und das Tun auseinanderdriften... es kann für Jugendliche hilfreich sein, diese Diskrepanz anzusprechen. Es kann zentral sein, über Visionen des Zusammenlebens und Schalom-Haltungen zu diskutieren und diese auch einzufordern – im Wissen darum, dass die konkrete Umsetzung im Alltag eine stete Herausforderung bleibt. Es liegt auch an uns, Jugendliche zu ermutigen, dran zu bleiben, an der Vision der Gewaltfreiheit festzuhalten, auch wenn etappenweise der Weg des Friedens verlassen worden ist.

Gewaltverzicht und Zivilcourage können wir nur dann glaubwürdig fördern und fordern, wenn wir selbst Jugendlichen gewaltfrei begegnen. Durch uns und mit uns können Jugendliche die friedensstiftende Macht erleben, die sich im Friedenshandeln Jesu lebendig gezeigt hat. Auf diesen Urgrund können wir bauen, um immer wieder um Frieden bemüht zu sein. Diese Ressource des Glaubens und der Liebe brauchen wir, wenn wir uns in allen Strömungen der Welt für Frieden einsetzen, damit Gewalt nicht das letzte Wort hat. Schalom!

### **Gebet um Zivilcourage**

Steh auf,  
riskiere ein Wort.  
Erhebe die Stimme dort,  
wo Unrecht geschieht  
und der Hass  
wieder blüht.

Steh auf,  
riskiere das höhnische Lachen,  
mit dem andere sich  
über dich lustig machen,  
weil es für dich zwischen Menschen  
keine Grenzen mehr gibt.

Steh auf, denn es ist Zeit,  
unweit von Völkermorden und Kriegen  
kannst du vor deiner Tür  
den Hass besiegen.  
Es liegt auch in deiner Hand,  
ob Frieden wird  
im Menschenland.

*Spilling-Nöker, Christa. Vom Geschmack des Lebens, Kevelaer 2018, S. 114.*

**Frieden schalom salam paix mir paz bakea peace pace fred pau santiphap pax**

## 5.2 Goldene Regel

- «WAS DU SELBST NICHT WILLST, DAS TUE AUCH NICHT ANDEREN MENSCHEN AN.»  
PHILOSOPHIE, KONFUZIUS, GESPRÄCHE 15.23
- «TUE NICHT ANDEREN, WAS DU NICHT WILLST, DASS SIE DIR TUN.»  
JUDENTUM, RABBI HILLEL, SABBAT 31A  
«ALLES WAS IHR WOLLT, DASS EUCH DIE MENSCHEN TUN, DAS TUT AUCH IHR IHNEN EBENSO.»  
CHRISTENTUM, MT. 7,12 UND LK. 6, 31
- «KEINER VON EUCH IST EIN GLÄUBIGER, SOLANGE ER NICHT SEINEM BRUDER WÜNSCHT, WAS ER SICH SELBER WÜNSCHT». ISLAM, 40 HADITHE VON AN-NAWAWI 13
- «EIN ZUSTAND, DER NICHT ANGENEHM ODER ERFREULICH FÜR MICH IST, SOLL ES AUCH NICHT FÜR IHN SEIN, UND EIN ZUSTAND, DER NICHT ANGENEHM ODER ERFREULICH FÜR MICH IST, WIE KANN ICH IHN EINEM ANDEREN ZUMUTEN?» BUDDHISMUS, SAMYUTTA NIKAYA V, 353.35–354.2
- «MAN SOLLTE SICH GEGENÜBER ANDEREN NICHT IN EINER WEISE BENEHMEN, DIE FÜR EINEN SELBST UNANGENEHM IST; DAS IST DAS WESEN DER MORAL.» HINDUISMUS, MAHABHARATA XIII.114.8

## 6. ANHANG

---

### 6.1 Weblinks

Die Partnerorganisationen vom Respect Camp:

[www.ncbi.ch](http://www.ncbi.ch)

[www.gggfon.ch](http://www.gggfon.ch)

[www.friedensdorf.ch](http://www.friedensdorf.ch)

[www.friedenserziehung.ch](http://www.friedenserziehung.ch)

Projekte die sich einsetzen gegen Gewalt

[www.gemeinsam-gegen-gewalt.ch](http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.ch)

[www.eingreifen.de](http://www.eingreifen.de)

Projekte die sich gegen Rassismus und Intoleranz engagieren

[www.weltethos.org](http://www.weltethos.org)

[www.humanrights.ch](http://www.humanrights.ch)

### 6.2 Quellenverzeichnis

Die Einstiegslektion stammt aus dem Buch «Praktische Gewaltprävention mit jungen Menschen», Gewalt, Eskalation und Konflikte schlichten, ISBN 3-03722-900-4

### 6.3 Memorycards

Download unter [www.respect-camp.ch](http://www.respect-camp.ch)

## 6.4 Liedtitel

- Blowin' in the wind (Bob Dylan, Lied über Männergewalt)
- Down by the riverside (traditionelles Antikriegslied)
- Hevenu schalom aleichem (aus Israel)
- I've got peace (Gospel, Herkunft unbekannt)
- Liebe deinen Feind
- Another day in paradise (Phil Collins)
- Peace I give to you
- We shall overcome (Gospel, Hymne der Bürgerrechtsbewegung in den USA)
- We are the world (Michael Jackson)
- Where have all the flowers gone (USA Menschenrechtsbewegung, Pete Seeger)
- Give Peace a Chance (John Lennon)

## 6.5 Lektionsplanung „Zivilcourage“ Einstiegslektion

Zeit	Organisation	Inhalt Siehe Beschreibung auf Seite 7 vom Leitfaden Zivilcourage	Material
5'	Plenum	Begrüssung, Thema präsentieren, Respect Camp Besuch ankündigen	
10'	Plenum  Paarübung	Aktueller Bezug herstellen mit Zeitungsartikel über einen Gewalt-Vorfall aus der Region. Folie auflegen und vorlesen.  „Was geht dir durch den Kopf wenn du das liest/hörst?“ „Wie fühlst du dich – oder bist du abgestumpft gegenüber solchen Meldungen?“	Folie
15'	Plenum	Liste erstellen mit Gewaltarten. „Was ist Gewalt?“	Wandtafel
15'	Plenum	Diskussion über die erstellte Liste. Lies alles nochmals vor und stelle die Fragen: „Welche Gewaltform ist sinnvoll?/Wann ist Gewalt gut?“  Lasse verschiedene Meinungen zu Wort kommen und erarbeite die folgenden Regeln. Gewalt macht Sinn, falls <ul style="list-style-type: none"> <li>- es Regeln gibt (Sport)</li> <li>- es freiwillig ist und allen Spass macht (Spiel)</li> <li>- zur Notwehr oder Selbstverteidigung</li> <li>- um Grenzen zu setzen (Polizei, Eltern)</li> <li>- mehr Gewalt damit verhindert werden kann (Gefängnis)</li> <li>- es gut ist für das Opfer (Strafen)</li> </ul> Betone die eigene Entscheidungsfreiheit im Umgang mit Gewalt.	
10'	Plenum  Hausaufgabe  Paargruppen	Wähle ein Lied aus und singe es mit der Klasse.  Besprich den Text, beantworte Fragen und lade die Schüler/innen ein, weitere Lieder die das Thema Frieden behandeln mitzubringen.  <u>Oder:</u> Sende sie wieder in Paare um über die Resultate auszutauschen: „Von welchen Gewaltarten bin ich persönlich betroffen?“; „Stimmt es, dass du selbst entscheiden kann wie viel Gewalt es in deinem Leben gibt?“	Liedblatt
5'	Plenum	Informiere über den geplanten Besuch vom Respect Camp und weise auf die Internetseite hin: <a href="http://www.respect-camp.ch">www.respect-camp.ch</a> damit sich auch die interessierten Eltern darüber informieren können.	Elterninfos



## 6.6 Lektionsplanung „Zivilcourage“ Vertiefungslektion

Zeit	Organisation	Inhalt Siehe Beschreibung Seiten 9 - 14 im Leitfaden Zivilcourage	Material
5'	Plenum  Paare	Begrüssung, Rückblick vom Besuch im Respect Camp  Programmhefte austeilten, zu zweit darüber austauschen	Programmehefte vom Respect Camp
10'	Plenum  Blitzlicht	Austauschrunde: „Was ist deine Botschaft zum Frieden?“ (Siehe zweitletzte Seite vom Programmheft)  „Was hat dir am Besten gefallen im Respect Camp? Warum?“  <u>Oder:</u> Sing ein Lied mit der Klasse und frage wer ein weiteres Friedenslied mitgebracht hat. Schaut gemeinsam die Texte an und singt es oder hört euch das Lied.	Liedblatt CD Player
15'	Plenum  Wandzeitung	Wähle ein Arbeitsblatt aus den Trainingpoints (Frustabbau, Zufriedenheit oder Frieden stiften), um es mit der Klasse zu bearbeiten. Stelle einige Ja/Nein - Fragen dazu, die mit einer Abstimmung von allen beantwortet werden.  Bitte die Schüler/innen, etwas davon auf die Wandtafel zu schreiben und setze Titel: „Wann bist du zufrieden?“; „Was bedeutet Glück?“	Wandtafel
15'	Plenum	Besprich die Sieg-Sieg Lösungsstrategie mit der Klasse. Zeichne die vier Felder auf die Wandtafel und benutze Streit Beispiele der Schüler/innen, um die jeweiligen Lösungsmöglichkeiten in die vier Felder einzutragen. Betone und suche die Sieg-Sieg Lösungen.	4 Felder
10'	Plenum	Verteile Zitate, Sprüche, Bibelverse und Liedverse über Gewalt und Frieden auf allen Tischen im Raum (jeweils mehrere Exemplare vom gleichen Text). Bitte die Schüler/innen, sich umzuschauen und die Texte zu lesen. Auf ein bestimmtes Signal von dir, soll jeder Schüler/in einen Zettel zu sich nehmen, der ihm/ihr gefällt.	Zettel mit div. Texte
5'	Plenum	Bitte nun die Schüler/innen, ihren Zettel vorzulesen und zu begründen, warum sie diesen Text ausgewählt haben und was ihnen daran gefällt. Du darfst dich auch an der Lesung beteiligen 😊	

## 6.7 Lektionsplanung „Zivilcourage“ Vertiefungslektion

Zeit	Organisation	Inhalt Siehe Beschreibung auf Seite 15 vom Leitfaden Zivilcourage	Material
5'	Plenum	Lies als Einstieg einen Text vor von einem/einer Friedensstifter/in aus der (Schweizer) Geschichte, aus der Politik oder aus der Bibel.	Geschichte
10'	Plenum	Singe ein Lied über den Frieden. Erzähle etwas zur Geschichte von diesem Lied und über die friedensstiftende (revolutionäre) Kraft der Musik. Schaut gemeinsam den Text (deutsche Uebersetzung) an.	Liedblatt
10'	Plenum  Kleingruppen	Erkläre die Idee der Zivilcourage. Bilde 4 Gruppen zu den Themen der Memorycards (Frieden stiften, Zivilcourage, Selbstverteidigung, Gerüchteküche).  Erteile jeder Gruppe den Auftrag, diese Karten gut zu lesen und ein kleines Theater vorzubereiten, um diese Schritte anzuwenden.	Memorycards
20'	Plenum	Jede Kleingruppe hat nun 5' um ihr Theater vorzuspielen und die Schritte auf der Memorycard vorzustellen. Die Klasse applaudiert und gibt positive Rückmeldung: „Was haben sie gut gelöst?“	
10'	Plenum  Einzelarbeit	Verteile das Briefpapier und die Couverts und erkläre die Aufgabe „Brief an mich selbst“. Zeige das Plakat mit der Briefvorlage und erkläre den Versand (nach 6 Monate). „Du entscheidest selber, wie du mit Gewalt umgehen willst, schreibe dir selbst einen Brief...“  Halte Adressen von Jugendberatungsstellen und Gewaltnottelefone deiner Region bereit oder verteile Broschüren dieser Angebote.	Briefpapier Couverts Plakat  Adressblatt
5'	Plenum	Bitte die Schüler/innen, die Couverts mit ihrer eigenen Adresse zu beschriften und sammle die Couverts ein. Frage abschliessend, ob jemand seinen Brief besprechen möchte oder Fragen hat dazu.	